

Raymonde.

Roman von André Theuret.

(Schluß.)

Er setzte sich nieder und vertiefte sich in den niederdrückenden Gedanken, wie sich sein Leben nach der Ariele Raymondes gestalten würde.

Draußen schritt er langsam die Lindenallee hinunter; er war mit dem Erfolg seiner Sendung zufrieden, doch war ihm ernst, behagte schwerlich zu Muth.

„Hat sich Ihr Pferd verlegt?“ fragte der alte Herr. „D nein“, antwortete der Niemo, „es ist nur so seine Gewohnheit von Zeit zu Zeit.“

„Mit Jucker!“ rief der alte Gelehrte aus. „Sie wissen nicht mit eigenhändigen Thieren umzugehen, ich rathe Ihnen daher, auch nicht zu heirathen!“

Kleine Mittheilungen.

*(Eine pikante Streifzucht.) Vor dem Wiener Bezirksgericht gelangte vor kurzem folgende pikante Streifzucht zur Entscheidung: Mameil Vertba hatte eine der unglücklichsten Stunden ihres Lebens, als sie die Tage der Frau v. A. das von derselben bestellte feinstes Kleid zur Anprobe gebracht.

*(Eine seltene Operation.) In der ärztlichen Kreise sind allerhöchste Aufsehen macht und geradezu als ein chirurgisches Wunder bezeichnet wird, hat der „Apo“ zufolge vor kurzem Professor v. Bergmann in der königlichen Klinik in der Hiegelstraße an einem Knaben ausgeführt.

„Ich danke Ihnen, werther Herr, antwortete Dsmim, und fügte, während der alte Mann das Pferd noch am Zügel weiterführte, eröbend hinzu: „Ich möchte Sie gern um Anstufung bitten...“

„Sie befindet sich so wohl wie möglich.“ „Glauben Sie, das sie Herrn Verdier heirathen wird?“ „Meiner Frau!“ brummte der alte Herr, „da sie sich in den Kopf gesetzt hat, wird man ihr wohl den Willen thun müssen.“

„Ein guter Kerl ist er doch“, brummte Noel, „die Männer sind überhaupt mehr werth, als die Frauen.“ Die Hochzeit von Anton und Raymonde wurde kurze Zeit darauf, genau nach Herrn Noels Anordnung gefeiert.

Der Herr und Frau La Tremblai verließen das grüne Haus, und einen Monat später verfiel eine am Gitter angebrachte Luftschrift, das das Landhaus zu verkaufen sei. Bis jetzt hat sich aber noch kein Liebhaber gefunden, und es bleibt daher unbewohnt.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Strafkammer-Sitzung vom 18. Juni] Der mehrfach wegen Erregung öffentlichen Aergernisses durch Verabnahme unzüchtiger Handlungen vorbestrafte, erst im Dezember v. J. von der Strafkammer Lichtenburg entlassene, 1849 geborene Schlosser Paul Friedrich Ostlaw Pfeiffer aus Halle hatte sich desselben Verbrechens in zwei Fällen abermals schuldig gemacht und wurde zu 2

Jahren Zuchthaus sowie 5 Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

Die Witwe Reinbofs geb. Gismann aus Witzingsleben, gänzlich vermögenslos, kam im November v. J. zum Speibitzer Breitschneider in Meß, vorgehend, eine Bekannte seiner in Colleda wohnenden Mutter zu sein und wurde von jenem auf einige Tage beherbergt.

Der wegen Diebstahls und Betrugs verurtheilte Arbeiter Friedrich Wilhelm Winkler von hier befand sich eines Abends im Februar d. J. mit dem Arbeiter Wöhlting in der Wohnung des Tischlers Mülz, Wöhlting hatte sich zum Schlafen vornüber über den Tisch gelegt.

Oberrams bei dem franken Knaben aus. Diele geniale Operation führte zu einer überaus glücklicher Verheilung des Oberrams, so daß der Knabe den Arm vorzüglich wieder wird gebrauchen können und auch einen regelmäßig getrockneten Oberram erhalten hat.

*(In Diamanten und Perlen.) Die Perlen, die früher ein so theurer besetzter Schmuckgegenstand waren, sind seit einiger Zeit bedeutend im Preise gesunken, weil in einigen französischen Kolonien ganz besonderer Werth auf Züchtung von Perlenbänken gelegt wird.

*(Vaccillen im alten Maße.) Neuerdings ist auf älterem Maße ein neues Vaccillen entdeckt, welche den Cholera-bacillen auswendig ähnlich ercheint. Auch die einzelnen Entzündungsformen der Cholera, wie man sie durch Kulturen dargestellt hat, entbrechen in ihrer äußeren Gestalt denjenigen der Koch'schen Bacillen.

*(Ein hübsches Kompositum.) machte Dorn ein sehr viel verwerthetes Säugerin Maas. Demnach hatte letztere als heilige Cäcilie gemalt, wie sie versetzt dem Gesang der Engel lautet.

*(Was für ein Verbum?) fragte Neuwalds befragt. „Ein Verbum Cäcilie, wie sie den Engel lautet, fast Engel zu malen, die Cäcilien zu hören.“

gab das Handwerkszeug aber nicht ab, sondern behielt es in seiner Wohnung. Wegen Diebstahls und Unterschlagung angeklagt, wurde er in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen. Im Anschluß an die vorige Sitzung theilte Herr Professor Lüdecke mit, daß die sogenannten Stagnenagen durch Abseifen ihre Struktur erhalten, wie denn überhaupt bei denselben eine feste Struktur zu konstatiren ist. Herr Vorherr legte ein schön gefälliges Stück des Gesteins vor, aus welchem die Ragenagen herausgeschnitten werden. Herr Privatdocent Dr. Erdmann berichtete über die Verwendung der Elektrizität bei der Großindustrie und nahm speziell auf die chemische Fabrik von Schering in Berlin Bezug, welche Chloroform und das bei Wunden als antiseptisches Mittel angewendete Jodoform mit Benutzung des elektrischen Stromes herstellt. Hierauf berichtete Herr Prof. Dr. Lüdecke über hochinteressante neue Mineralvorkommnisse im Thüringerwald, dessen Hauptgesteinarten Granit, Rothliegendes und Basalt sind. So kommt im dortigen Granit, welcher überhaupt schon durch das Vorhandensein von Hornblende vom normalen Typus abweicht, Orthit vor, welcher sich als schwarze, perlscheinende glänzende Nests in Granit zeigt. Im Rothliegenden, speziell auf dem mineralogisch interessanten Hauptkopfe bei Manebach findet sich Dolomit und Albit, und in dem Basalt der Vorhöhl des Thüringerwaldes (Helsberg, Gleichberge) u. A. auch der Natrolit. Die betreffenden Minerale waren zur Stelle. Hieran wurde der Cacao in den Bereich der Besprechung gezogen und gesagt, daß der mit Vorliebe aus Holland bezogene gepulverte Cacao circa 31 pCt. Fett besitzt (ursprünglich 50 pCt.) und mit heißem Wasser übergossen sofort ein gutes Getränk giebt. Die Entsetzung wird durch Zusatz von alkalischen Substanzen bewirkt, welche aber leider nicht genügend wieder beistigt werden können und sollen in einzelnen holländischen Cacos bis zu 9 pCt. vollständig alkalische Substanzen (Asche) beigefügt worden sein. Man hat nun besonders die Entdeckung des Cacos und somit seine leichte Löslichkeit im Wasser ohne Zusatz von alkalischen Substanzen herbeizuführen und haben sich auf diesem Gebiet namentlich die Firmen Rieger-Dresden und Hartwig & Vogel-Dresden durch Versuche hervorgethan, ohne jedoch nennenswerthe Erfolge zu erzielen, denn ihre Produkte enthalten immer noch bis zu 6 pCt. Asche und der holländische Cacao behauptet nach wie vor seine Position als geschickter Handelsartikel. Jetzt hat nun die hiesige Firma „David Schöne“ ein Receptpatent für den Anschluß von Cacao erworben und wird dieser Cacao unter dem Namen „Holländer Cacao“ in den Handel kommen. Derselbe hat keine fremden Zusätze, ist leicht löslich, bis auf 27-30 pCt. einsetzt und wird sich im Preise etwas niedriger als der holländische Cacao stellen.

* Der hiesige Gemerbe-Verein, dessen reiches Emporblühen wir bereits meldeten, hatte für nächsten Sonntag eine Exkursion per Dampf nach Nothenburg a. S. zwecks Besichtigung des dortigen Kupferhammers geplant. In Folge des niedrigen Wasserstandes und der Behinderung des Herrn Dütenmeisters Scholz hat nun der Vorstand den Ausflug bis auf Weiteres aufgeschoben, wird aber

den Mitgliedern die Ausführung desselben rechtzeitig wissen lassen.

* [Hojjäger.] In den auf's Prächtigste decorirten Räumen des „Hojjäger“ hielt gestern Abend der hiesige Verein deutscher Studenten einen solennen Festkommers ab, an dem außer den hiesigen zahlreichen Mitgliedern auch eine Anzahl Professoren z. hiesiger Hochschule, sowie Vertreter anderer auswärtiger Vereine gleicher Tendenz theilnahmen. Gesänge und Ansprachen, bei denen selbstredend nicht Sr. Majestät des Kaisers, des Fürstlichen Bismarck, der hiesigen Universität, des Vereins deutscher Studenten, der Stadt Halle z. vergessen wurde — wechselten in bunter Reihenfolge mit einander ab, dazwischen ließ die engagirte Musikkapelle patriotische Weisen ertönen. Das Fest verlief in der gemüthlichsten Weise. Noch lange nach dem offiziellen Schluß blieb man beim edlen Geistesgenuß und anregendem Gespräch vereinigt. Der Verein hat es sich u. A. zur Aufgabe gestellt, die hervorragenden nationalen Gedenktage, wie Kaiser's Geburtstag, Bismarck's Geburtstag und den Tag der Schlacht bei Welle Alliance würdig zu feiern und so das Andenken an dieselben im Volke wach zu erhalten.

* Trophäum am Donnerstag das Concert vom Festen der „Ferienkolonien“ in Folge der überaus ungunstigen Witterung für die gute Sache als Mißerfolg zu bezeichnen ist, so verdient dasselbe doch in musikalischer Hinsicht wegen seiner gelungenen Ausführung lobende Erwähnung. Wir waren besonders erfreut darüber, von unserm Stadtorchester auch eine recht gute Musik zu hören. Wenn Herr Direktor Halle auf diesem Gebiete auch mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen hat als der Dirigent einer Militärkapelle, so fanden doch an dem Abende die Leistungen seines Orchesters keineswegs zurück. Neben drei erst ausgeführten Ouverturen fanden die Fantaisie aus „Nobengrin“ und „Eenen aus Nibel's Trompeter von Saffingen“ eine äußerst sympathische Aufnahme. — Herr Opremsänger Mader, der, gleich wie unser Stadtmusikdirektor, in selbstloser Weise mitwirkte, betrieblig bei dem Vortrage der von ihm gewählten drei Lieder die auf seinen Gelang geleiteten Erwartungen im vollsten Maße. Besonders zündete das Humbert'sche Lied: „Zwei Keulelein braun“, dessen Wiederholung förmlich verlangt wurde. Wenn nun auch das pecuniäre Ergebnis aus der oben angeführten Ursache nicht erheblich ist, so schmälert dies gewiß nichts an dem Jolle der Dankbarkeit, welcher der Opferwilligkeit der Concertgeber gebührt.

* In „Wilkes Restaurant“ veranstaltet kommenden Sonntag Nachmittag der Turnverein „III“ ein Schauturnen mit Concertmusik, zu dem Turnfreunde willkommen sind.

* Gestern Morgen trafen mittelst der Bahn eine große Anzahl Schüler und Schülerinnen der Schule zu Jörbig unter Führung der Herren Lehrer und in Begleitung ihrer Angehörigen hier ein, besichtigten u. A. die Franche'schen Stiftungen, den Markt mit seinen Denkmälern, das Rathaus, die Morisburg zc. und begaben sich sodann nach Gieboldstein zum längeren Aufenthalt in die Saalhofbrauerei und im Bade Wittenfeld. Mit dem Abendzuge kehrten die von dem Gesehenen vollaus betriebligten Ausflügler in ihre Heimath zurück.

* Einem Jäger, dem Pferdehändler Johann Freier aus Böhmern, soll am 16. d. Mts. gegen Abend hinter

Nietleben sein einziges Pferd von einer Bande anderer ihm unbekannter Jäger mit Gewalt und unter Mißhandlungen geraubt sein. Was an der Sache Wahres ist, ist fraglich, Thatsache ist indeß, daß J. im Laufe des gestrigen Tages seinen Wagen nach dem Hofplatze brachte, vor welchen er sich selbst gepannt hatte, während seine Frau denselben schob. Von derselben Bande will J. bereits vor 2 Jahren in der Gegend von Eckartsberga um 400 Mark beraubt sein und gedachte nun auf heutigem Pferdebanke sein Pferd wiederzufinden und die Festnahme der Schuldigen zu bewirken. — Ohne Erläuterung, ohne Stellung und jedes Unterfommen wußte sich die unverheiratete M. letzteres sowie Lebensunterhalt dadurch zu verschaffen, daß sie sich in verschiedenen hiesigen Gasthöfen unter falschen Namen einlogirte, für Speisen und Getränke den ausgiebigsten Kredit genoß und schließlich, wenn man auf Zahlung drängte, heimlich und unaufrichtig verschwand. In dieser Weise hat die M. eine ganze Anzahl hiesiger Gastwirthe geprellt mit mehr oder weniger hohen Beträgen, bis sie gestern von der Polizei ergriffen und zur Haft gebracht wurde.

* Der Arbeiter Karl Madai aus Sonaba, welcher i. J. unter Beilegung des Adelspräsidats schwindelte und schließlich hier im Arbeitshause detinirt wurde, brach kürzlich in der Demolirung eines Hauses der Arrestkell. in die er wegen Ungehorsams untergebracht war. Wahrscheinlich wird sich M. auf gleiche Weise wie früher Geld zu verschaffen suchen.

* Unfälle! Die bei dem Kaufmann Häuber hiersebst in Diensten stehende unverheiratete Waise sog. sich gestern Nachmittag, als sie aus Ueberrumpelt mit der erbobenen Schürze nach einem anderen Mädchen schlagen wollte, eine schwere Verletzung des linken Vorderarmes dadurch, daß sie das Mädchen feste und mit der Hand eine Feuerkerze zertrümmerte, deren Scherben ihr die Pulsader durchschlugen. Nachdem dem Mädchen durch einen sofort requirirten Arzt ein Nothverband angelegt, wurde sie zur weiteren Behandlung nach der k. k. Klinik gebracht. — Der 13 Jahre alte Sohn der Aufwärterin Steiß von hier stürzte gestern so unglücklich durch Bersehlen einer Stufe die Treppe herab, daß er eine nicht unerhebliche Verletzung des rechten Armes erlitt, die ärztliche Behandlung erforderte.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Bad Lauterberg (Hartz), ist bis zum 13. Juni von 189 Badegästen besucht worden.

* In Bad Meinerz sind nach Ausweis der amtlichen Fremdenliste bis zum 9. Juni 555 Kurgäste und 336 Erlaubnisgäste und Zureisende eingetroffen.

* In Bad Nenndorf sind bis zum 9. Juni 390 Kurgäste eingetroffen.

* In Bad Sulza waren bis zum 10. Juni 309 Kurgäste angemeldet.

Ein entsetzliches Verbrechen ist am Sonntag bei dem Orte Preußlich in der Nähe von Herborn an einem 13jährigen Mädchen verübt worden. Das Mädchen diente bei einem Gutsherrn in Preußlich und hatte Abends nach 10 Uhr eine jüngere Schwester, welche zu dem am Sonntag in Preußlich zurückgebliebenen Angetanen aus Wiedenbr., dem eine halbe Stunde von Preußlich entfernten Heimatort des Mädchens, zu Besuch gekommen war, ein Stück des Weges begleitet. Am Montag früh war das Mädchen noch nicht zurückgekehrt; noch gab das aber zu Veranlassung nicht Anlaß, da man annahm, dasselbe sei die Nacht über bei ihren Eltern in Wiedenbr. geblieben. Als aber der Mittag herantrat, schickte die Herrschaft zu lehren und nun ergab sich, daß nur die jüngere Schwester nach

Das Godiva-Fest in Coventry.

(20. Juni.)

Die alte Stadt Coventry, nicht weit von Birmingham in England, pflegt alljährlich am 20. Juni ein Volksfest zu feiern, dem eine der schönsten jagenhöfsten Ueberlieferungen zu Grunde liegt.

Ueber Coventry — so berichtet zuerst eine Handschrift vom Jahre 1307 — herrschte ums Jahr 1050 ein Graf Leofric, der ein Druum gegen seine Untergebenen war. Er beschwerte die Bürger mit unerhörlichen Lasten. Alle Vorstellungen, die ihm gemacht wurden, fanden kein Gehör, und selbst die Bitten seiner Gemahlin Godiva (d. i. Good Eva d. h. die gute Eva) konnten den harten Sinn des stolzen Grafen nicht erweichen. Da sagte Godiva, sie würde als arme Büherin eine Wallfahrt unternehmen, wenn sie wüßte, daß sie dadurch den graunamen Sinn ihres Gemahls zum Guten wandeln könne. Der aber sagte diese Erklärung höhnend auf und gab kein Wort, daß er alle Taxen und Frohnen erlassen werde, wenn seine Gattin, wie es damals bei todeswürdigen Verbrechen nicht selten vorkam, nach einer Busfahrt durch Coventry unternehme.

Was Leofric für unmöglich gehalten hatte, entschloß sich Godiva auszuführen. Sie ließ die Bürger Coventrys benachrichtigen, daß sie zu einer bestimmten Stunde für das Wohl der Stadt, für die Befreiung ihrer Bürger von schwerem Joch, durch Coventry als Büherin wallfahrte, und die Vorleiter der Bürgerfahrt erharteten, Jeder solle sterben, der es wage, auf die Straße zu sehen, während Godiva vorüberzieht.

Nur bestimmten Stunde bestieg Godiva entkleidet ihren Seltner, sie hüllte sich in ihr reiches Haar und ritt so durch die Stadt. — Ein vorwitziger Schneider aber, dem man später den Namen „Peeping Tom of Coventry“ („der aussehende Thomas von Coventry“) beigelegt hat, bohrte ein Loch durch seine Thür und sah so, geborgen von derselben, Godiva vorbeiziehen. Er ward auf der Stelle blind.

So erreichte Godiva, daß Leofric die Steuern und Frohnen erließ. Die Bürger von Coventry aber stellten das Steinbild ihrer Beschützerin an einem Hause der Hauptstraße auf, wo es noch heute zu sehen ist.

Daß die Begebenheit der Sage und nicht der Geschichte

angehört, ist zweifellos, weil ihrer erst 250 Jahre nach Leofric in einer Handschrift (von 1307) gedacht ist, und weil sie von andern Chronisten des Mittelalters nach andern Orten verlegt wird.

Die öffentliche Feier des Godiva-Tages fand zuerst im Jahre 1677 statt. Den Mittelpunkt derselben bildet ein festlicher Umzug, in dem „Godiva“, ein schönes, junges Mädchen in Ericot, auf einem reichgeziertern Pferde und „Peeping Tom“, eine seltsam aufgekuppelte Gestalt mit einer Brille auf der Nase und eine Schere in der Hand, die stehenden Figuren bilden. Dem Zuge voranzugehen wird ein Banner, dessen Wappenstein die Aufschrift „To the pure all things are pure“ („dem Reinen ist alles rein“) und die Umschrift „Honi soit qui mal y pense“ („Sohn sei dem, der etwas hierbei denkt“) trägt.

Ein Augenzeuge fand vor einer Reihe von Jahren die Feier des Godiva-Tages äußerst glänzend. Coventry ist eine Industriestadt von etwa 40,000 Einwohnern, aber — so sagt er — „Die Zahl der von London herbeigekommenen Besucher wird allein auf 35,000 angegeben. Dem sich durch die Straßen bewegenden Zuge ritten zwei Herolde voran; ihnen folgte die ebenfalls berittene Militärmusik. Hieran kam ein Elefant, welcher das Wappen der Stadt Coventry (ein einen Thurm tragender Elefant) verjümbilichste. Die Gelbin in fleischfarbenerm Ericot ritt nach altem Brauch einen Graufimmel. Eine nicht minder wichtige Figur spielte der Ritter St. Georg; ebensovienig durfte Peeping Tom, der neugierige Schneider, fehlen, welcher, auf das Wunderliche herausgeputzt, auf die Scene herabstah. Fast alle historischen Berühmtheiten Englands, die Könige Richard II., Heinrich IV., Heinrich VI., Heinrich VIII., Elizabeth, der schwarze Prinz und viele Andere waren vertreten. Viele Gewerke, Schützengilden, Kinder, alles in Kostüm, Musikkapellen bildeten einen ungeheuren Zug, in welchem auch manche komische Masken sich mit Glüd geltend machte.“

Natürlich beschäftigte sich auch die Dichtung, ihrem alten Zuge Rechte folgend, der schönen Godiva-Sage. In neuerer Zeit wurde dieselbe von zwei ebenbürtigen Dichtern, einem Engländer und einem Deutschen, in sehr verschiedener Weise gefaltet. Der Engländer ist Alfred Tennyson, der Deutsche Julius Grosse.

Tennyson's Gedicht „Godiva“ erschien zuerst in der vierten Sammlung von dessen „Poems“, die im Jahre

1842 ans Licht trat. Deutsche Uebersetzungen liegen vor bei Wilhelm Herzberg, von Adolf Strodtmann u. A.

Ich hatte jüngst des Zug's zu Coventry, Sung mit Vortägern und Kadett, am Sieg; Und die drei schlanken Thürme vor mir gab ich, Der alten Stadt liegende diese Form.

So (in Herzberg's Uebersetzung) beginnt Tennyson und dann folgen 75 Strophen, in denen die Sage auf die besonders durch „Good Arden“ wohlbekannte Weise sichtlich und doch feilend vorgetragen wird. Nur wenig und in nebensächlichen Zügen weicht der Dichter von der Uebersetzung ab. — Als die Mütter mit ihren Kindern jammernd vor dem Carl erschienen waren, da suchst und findest ihr Godiva, wie er allein im Saal unter seinen Hund eindererschreiet, „den Bart um einen ganzen Fuß voran, das Haar um eine Elle hinter sich!“ Als sie bittet, starrt er sie erkaunt an und fragt:

„Und trägst Du Deinem kleinen Jünger weh, Um solches Volk?“ — „So fürde drum!“ sprach sie. Da lacht er und zupft am Demantring in ihrem Ohr: „Da ja, ja, ja. Ihr schwach!“ — „Ach“, entgegnete sie, „prüfe mich doch, ob ich nicht das Keruepfer theue!“ — Das verzehte der Carl, „aus einem Herzen, so rauh wie Gau's Hand“, Meite nachend durch die Stadt, dann verlas ich die Steiner!“

Godiva kämpft mit sich wegen dieser Bedingung einen harten Kampf, bis ihr Willkür siegt. Dann verländet sie durch den Mund eines Herolds den Spruch des Carl, erklärt sich bereit das Volk zu erlösen, und bittet, wenn die Bewohner wirklich ihre Herrin liebten, so möchten sie sich still zu Hause halten und Thür und Fenster schließen. Dann entkleidet sie sich, läßt sich von ihrem reichen Haar umfließen und reitet fort, „umbüllt von Keuschheit“. Als es eben zwölf von den Thürmen schlägt, erreicht sie, die den auspöhlenden Tom gar nicht bemerkt hat, ihr Gemach und tritt dann mit Prachtgewand und Krone vor ihren Herrn. „So hob sie die Steuerlast auf und schuf sich selbst einen ewigen Namen.“

Eine ganz andere Dichtung ist Julius Grosse's „Godiva“, die als „preisgekrönt poeische Erzählung“ erst kürzlich im „Deutschen Dichterverein“ (Jahrgang V. Nr. 19) erschien. Tennyson lieferte eine legendarische Idylle, Grosse eine tragische Epöppe mit historischem Gepräge. An Stelle des grimmen Carl setzt Grosse mit der Machtvoll-

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Man vermischt einen Bechlein in einem Glase, füllt Wasser so und kühlt. Möglich ist unter Umändern an Glas-Bräuse-Limonade-Form.

mit Citronen, Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Kirschen und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Auflösen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Bräuse-Limonade-Bonbon (patent. in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbefürfnissen, sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Feste, Landpartien, Jagden, Bausen sowie Ballen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schlaueste Art, in einem Glase Wasser - geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanftes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. - Pfg.
do. 5 " " 0 " 50
Kistchen mit 50 " " 0 " 60

Für Export ausser Deutschland mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chinesis, französ. etc. Etiketten.

Ferner Bräuse-Bonbons mit medicamentösem Inhalt nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuratum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste Bürgschaft für den Werth und die Güte einer Sache.

Philipp Greve-Stirnberg's Magenbitter „Alter Schwede“

wurde unterm 12. März 1859 concessionirt und auf den Industrie-Ausstellungen zu London 1862, zu Dublin 1865, zu Paris 1867, zu Wien 1873, zu Bremen 1874, zu Amsterdam 1883, zu Boston 1883 und London 1884 prämiirt.

Derselbe ist das vortrefflichste Genussmittel zur Förderung der Verdauung und ist ächt und unverfälscht zu haben: in Halle bei **Julius Bethge**, Leipzigerstrasse, **B. Falcke**, Leipzigerstrasse, **Ferd. Hille**, Geiststrasse, **Paul Jahn**, Leipzigerstrasse, **Aug. Lauffer**, Leipzigerstrasse, **Rich. Musculus**, Brüderstrasse, **G. W. Thieme**, Leipzigerstrasse.

Bei dem lebhaften und sich stets mehrenden Absatze, dessen sich unser **Alter Schwede** seit 25 Jahren erfreut, können wir nicht umhin, unsere verehrten Consumenten noch besonders darauf aufmerksam zu machen, das es noch immer Geschäfte giebt, die es nicht für **Betrug halten**, sich unsere **Originalflaschen** zu beschaffen, und daraus dem Publikum **ganz gewöhnliche Bitterbranntweinfabrikate**, welchen ohne jedes Recht der Name **Alter Schwede** beigelegt, als unser ächtes Fabrikat zu verkaufen.

Philipp Greve-Stirnberg in Bonn,
alleinige Fabrik des ächten seit 26 Jahren fabricirten Magenbitters „Alter Schwede“.

Preisgekrönt London 1884 mit der silbernen Medaille.

Inserat-Büchlein ist als Schutzmarke eingetragten.

Sommer-Theater.
Kyffhäuser - Terrasse,
Wallstraße 1.

Sonnabend den 20. Juni.
Einmalige Aufführung von
Auf nach Kamerun!
oder
Die Berliner in Afrika.
Große Posse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern.

Sonntag den 21. Juni.
Robert und Vertram
oder
die lustigen Vagabonden.

Zur gefl. Beachtung.

Dem geehrten Publikum hiermit zur gefl. Nachricht, daß die Posse „Auf nach Kamerun“ nur dieses eine Mal zur Aufführung kommt. Gleichzeitig theile ich den geehrten Eltern, welche mir ihre Kinder zu dieser Vorstellung zur Mitwirkung als Wohntraben gütig zur Verfügung gestellt haben, ergebenst mit, daß die Generalprobe Sonnabend Nachmittag 2 Uhr, für die Kinder 4 Uhr stattfindet.

Die Herren Besizer der beiden kleinen Komms, welche zur Sonntags-Vorstellung „Robert u. Vertram“ gebraucht werden, erjuche ich hierdurch höflich, dieselben doch Sonnabend Nachmittag 4 Uhr in den Garten der Kyffhäuser-Terrasse zum Probe-reiten hinführen lassen zu wollen.

Die Direction.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbeslezung [Dianie]** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte **Dr. Retan's Selbstbewahrung.**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.
Lebe es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Valters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten fählich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

Freyberg's Garten.

Die wegen ungünstiger Witterung ausgefallene Vorstellung des Herrn Joachim findet

Sonnabend den 20. d. M. statt.
Anfang 8 Uhr. Entrée 10 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung im Saale. F. Welz.

Familien-Nachrichten.

Heute früh 1/8 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser guter Vater, der Buchhalter

Herr Albert Schankow.
Halle, den 18. Juni 1885.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus nach dem Neumarkt-Friedhofe statt.

Tüchtige Metalldreher
erhalten dauernd lohnende Arbeit. Meldungen schriftlich. Wiederstattung der Reiseflosten erfolgt nach Vereinbarung.

P. Suckow & Co.,
Breslau,
Maschinen- und Dampfessel-Armaturen-Fabrik.

Gesucht
Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee u. Reis** an Private gegen ein Honorar von 300 Mk. u. gute Provision.

Hamburg. J. Stiller & Co.

Ein Dienstmädchen per 15. Juli gesucht.
Bertha Herm, Marienstraße 10.
Mehrere tüchtige Mädchen bei hohem Lohn sofort gesucht durch
Frau Ziemke, Poststraße 24.

Halle a. S., Sonnabend den 20. Juni
Abends 8 Uhr
im **Café David**
Zweites grosses Concert
des
Berliner Philharmonischen Orchesters
unter Leitung des Hofkapellmeister Professor
Franz Mannstaedt.

Billets à 1 Mark (an der Kasse à 1,50 Mark) sind in **Max Koestler's Buch- und Musikalienhandlung (Meyer & Stock)** Poststraße 9 zu haben.

Statt jeder besonderen Meldung. Schmerz erfüllt zeigen wir Freunden und Bekannten an, daß Gott heute Nacht 1/2 Uhr unsern lieben Sohn und Bruder, den Kaufmann **Georg Runckewitz**, im 30. Lebensjahre zu sich genommen hat.

Um stille Theilnahme bitten
Witwe **R. Runckewitz**,
Witwe **Elisab. Schindler**
geb. **Runckewitz**,
Neuschberg bei Dürrenberg,
am 18. Juni 1885.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 20. Juni Abends 1/6 Uhr in Neuschberg statt.

Al. Klausstraße 11 ist die herrsch. **Beletage** sofort oder pr. 1. Oktober zu vermieten. Preis 1050 Mark.

Herrsch. Wohnung mit Bade-Einricht., 1. Etage, gr. Steinstr. 13, Ecke d. Mittelstr., zum 1. Okt. zu verm.

Leipzigerstr. 87/88
ist ein **geräumiges Verkaufslotal** im ersten Stockwerk zu vermieten.

O. Stengel.

Anst. Schlafst. mit K. gr. Ulrichstr. 58, I, I.
Anst. Schlafst. m. K. gr. Ulrichstr. 55, D., r.
Anst. D. i. Schlafst. Fleißbergstraße 29.
Eine alte Dame wünscht Stube u. Kammer in anständigem Hause. Offerten abzugeben Auguststraße 8, II.

Die Kunstausstellung
im Saale des Volksschulgebäudes ist täglich von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet. Sonntags während der Kirche geschlossen. Der Vorstand des Kunstvereins.

In bester Gegend suche zum 1. Oktober d. Js. eine comfortable Wohnung von 5 Zimmern mit Garten oder eine Villa zum Alleinbewohnen. Offerten mit Preisangaben unter **V. 600** in der Exped. d. Bl. erb.

24 bis 26000 Mk.
zum 1. Juli zur ersten sicheren Hypothek zu leihen gesucht. Unterhändler verboten. Off. unter **M. St. 5861** an **J. Barch & Co.** erbeten.

Ich bin von meiner Reise zurück.
Dr. H. Lüdicke.
Volksmissionsfest auf der Rabeninsel
Mittwoch den 24. Juni von Nachmittags 3 Uhr an.
Dazu ladet ein
J. A.
des Missionsvereins für Halle u. Umgegend
Lic. th. **Reinhard**,
Pastor in Wörmitz bei Halle a/S.

Bürgerverein für städtische Interessen.
Sonnabend den 20. Juni cr.
Abends 8 Uhr
Sitzung
im „Kühlen Brunnen“.
Der Vorstand.

Die Volkstüche
befindet sich **Brnostraße Nr. 16**. Daß Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei **Herrn Louis Sachs**, groß Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volkstüche.

Brefler's Berg.
Jeden Sonnabend **humorist. Vorträge** von **Herrn Georg Träumer**. Bei ungünstigem Wetter im Saale.
Sonntag: Tanzkränzen.
Montag: Frei-Concert.

Verlobt: Marie Dorothee Fischer und Joh. Sido Bruno Aug. Genthe (Erfurt und Neustadt-Magdeburg); Georgine Sigrist und Erich Günther (Rehden a. d. Elbe und Magdeburg); Anna Nech und Georg Bär (Grimma und Lohz russ. Polen); Olga Kogbe und Robert Salzbranner (Zwidau); Klara Heint und Max Thieme (Dresden und Gort).

Verstorb: Marie Dorothee Fischer und Joh. Sido Bruno Aug. Genthe (Erfurt und Neustadt-Magdeburg); Georgine Sigrist und Erich Günther (Rehden a. d. Elbe und Magdeburg); Anna Nech und Georg Bär (Grimma und Lohz russ. Polen); Olga Kogbe und Robert Salzbranner (Zwidau); Klara Heint und Max Thieme (Dresden und Gort).

Geboren: Ein Sohn: **Hrn. Simon Kubiat** (Budau); **Herrn Paul Hecker** (Sangerhausen); **Herrn Franz Lange** (Leipzig); **Herrn Walter Wötter** (Mappel bei Chemnitz); **Herrn Waldemar Schlich** (Neustadt-Magdeburg). Eine Tochter: **Herrn W. Pieper** (Nordhausen); **Herrn Andreas Heinicke** (Magdeburg); **Herrn Wilhelm Wegner** (Budau).

Gestorben: Polizeiwachtmeister a. D. und Veteran **Johann Simon Voigt** (Langensalza); **Frl. Toni Stamm** (Borge); **Vogelbermeister Otto Schäfer** (Merseburg); **Frau Karoline Steltermann** (Gairnrode); **Hilf. löchl. Oberlieutenant a. D. Wilhelm Mücke** (Dresden); **Herr Karl Niemer** (Weinböhla); **Restaurateur August Krohne** (Baußen); **Frau Marie Devient** geb. **Schamburg** (Leipzig); **Herr Paul Trätner** (Merseburg); **Privatmann Gottlieb Enji** (Magdeburg); **Frau Director Wilhelmine Manitius** (Dresden).